



Erpresswerk DaimlerChrysler 2006:

Firma will Regelarbeitszeit am Wochenende erzwingen

Die „Zukunftssicherung 2012“ und der Preis den die Belegschaft dafür bezahlt sind bekannt. Erst im Januar wurde die Lohnlinie um 2,79 % bzw. 3 % gesenkt. Mit diesem Verzicht sollte die Beschäftigungssicherung bis 2012 garantiert sein. So war es auf der Betriebsversammlung, vielen bunten Plakaten und Flugblättern verkündet worden. Mehr noch: unterm Druck der kämpfenden Belegschaft (u. a. auf der B10!) sagte die Firma im Juli 2004 sogar zu, Produktion und Aufträge ins Werk hereinzuholen, falls Rationalisierung oder niedriger Auftragseingang Beschäftigungsprobleme erzeugen sollten.

Genau zwei Jahre danach versucht die Firma schon wieder Belegschaft und Betriebsrat mit Arbeitsplätzen zu erpressen. Das Programm erreicht die einmal erträumte Höhe nicht (nur 1,1 Mio. PKW statt 1,5 Mio. wie einst geplant). Und rationalisiert wird auf Teufel komm raus, mit deutlich weniger Menschen wird mehr produziert. Die Lohnkürzung klingelt in der Konzernkasse, aber die Zusagen von 2004 sollen jetzt nicht mehr gelten.

Worum geht es?

Werkleitung und Vorstand wollen zusätzliche Hinterachsgetriebe für Chryslerfahrzeuge im Werk produzieren lassen. Auch von zusätzlichen Seitenwellen und Bremsscheiben für die Gaugießerei ist die Rede. Alles zusammen: sehr profitable Geschäfte! Doch der Konzern kriegt wieder den Hals nicht voll genug. Deshalb soll nicht nennenswert in neue Maschinen und Anlagen investiert werden, sondern die zusätzliche Produktion soll weitestgehend auf vorhandenen Anlagen laufen, **also zwangsläufig am Wochenende.**

Für WIH, Logistik und alle anderen Funktionen, die für einen reibungslosen Produktionsbetrieb nötig sind, bedeutet das: das komplette Wochenende würde ebenfalls zur Regel-Arbeitszeit.

In Aussicht gestellt werden dafür 450 – 550 Arbeitsplätze, allerdings keineswegs zusätzliche. Sie sollen lediglich „Beschäftigung sichern“ – wie bereits schon die *Zukunftssicherung 2012* ...

In den letzten acht Monaten sind mit den Abfindungsprogrammen 1300 Arbeitsplätze im Werk vernichtet

worden und es knirscht und klemmt in jeder Abteilung. Zusätzliche 1300 Arbeitsplätze im Werk will der Vorstand bis 2008 vernichten, das sieht die Operative Planung vor. Wie die Arbeit im Werk dann überhaupt noch bewältigt werden soll, ohne die Belegschaft vollends auszupowern und kaputt zu machen, weiß keiner außer Dieter Zetsche. Und dem reicht das ja auch noch nicht: die Produktivität soll mit jedem Neuanlauf um 30-40% steigen, das heißt: 30-40% weniger Personal um die gleichen Stückzahlen zu bauen.

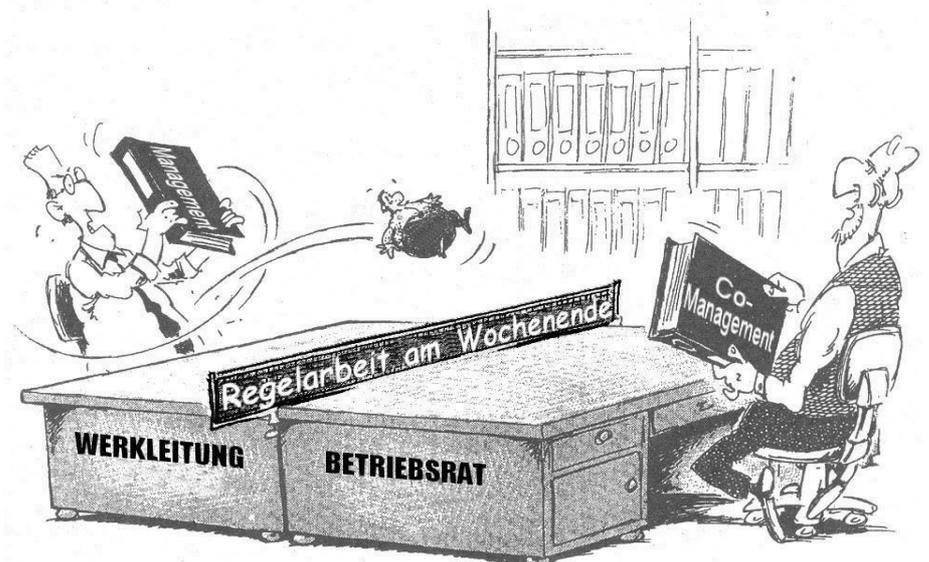
450-550 Arbeitsplätze sind da nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Ganz davon abgesehen: ob diese Zahlen tatsächlich Bestand haben würden darf man wohl bezweifeln. Wer die Beschäftigung im heutigen 15-Schichten-Betrieb anschaut, kann sich ausrechnen, dass für die zusätzlichen Schichten am Wochenen-

de 450-550 Arbeitsplätze mehr als unwahrscheinlich sind.

Das will die Werkleitung

Sie fordert vom Betriebsrat die Zustimmung zur völligen Freigabe des Wochenendes als Produktionszeit, d.h.:

- ▶ Freie Verfügung der Firma über 144 (???) Stunden Produktionszeit in der Woche:
 - Also bis 18 Schichten als Regelarbeitszeit
 - Alle Pausen sind als Produktionszeit eingeplant
 - Keine Freiwilligkeit mehr, sondern Verpflichtung für die Mannschaft die Wochenendproduktion sicherzustellen
 - ▶ Keine Mitbestimmung des Betriebsrats mehr, also kein „Not-Aus“ für die Mannschaft mehr, mit der sie Wochenendarbeit stoppen könnte, wenn es „brennt“.



Verhandlungen in vollem Gang

Vom Daimler-Arbeiter zum Lohnsklaven?

Die Verpflichtung zur Wochenendarbeit soll deshalb auch nicht nur für die betroffenen Bereiche, sondern für die kompletten Produktions-Center PAC und PGS bzw. den ganzen Standort Mettingen gelten. Und das wäre auf kurz oder lang der Einstieg in die Wochenendarbeit für das gesamte Werk.

In einem Sondierungsgespräch mit der Personal- und PAC-

In diesem Sondierungsgespräch wurde von einigen Betriebsräten versucht, von der Firma wenigstens ein paar Zusagen im Tausch gegen eventuelle Wochenendarbeit zu bekommen:

► z.B. Einführung der 32-Stunden-Woche für alle in den betroffenen Bereichen mit Lohnausgleich. Damit wäre der Tropfen auf den heißen Stein wenigstens etwas größer geworden.

Klare Ablehnung von Unternehmensseite!

nahme bleiben für Produktions-Spitzen, Störungen und Sondersituationen!

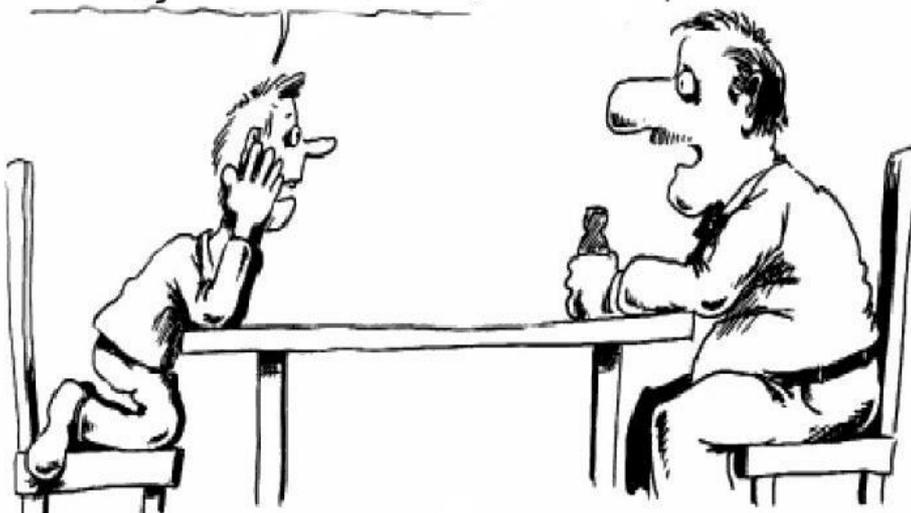
- Das Wochenende darf nicht zur Regel-Produktionszeit werden! Wer das will, zerstört Kultur, Erholung, soziales Leben und Familien!
- Regel-Produktionszeit am Wochenende in der Hinterachsgetriebe-, Seitenwellen- und Bremsscheibenproduktion würde die Bedingungen für jeden künftigen Neuanlauf im Werk setzen. Diesen Präzedenzfall, diesen Damm-Bruch darf es nicht geben!
- Wer ernsthaft dem Arbeitsplatzabbau im Unternehmen etwas Wirksames entgegensetzen will, muss eine Wende in der Arbeitszeitpolitik einleiten: Arbeitszeitverlängerungen stoppen, Arbeitszeiten verkürzen, und zwar mit Lohnausgleich! Das Geld dafür ist da – nur in den falschen Händen.

Der Vorstand braucht mal wieder was auf die Ohren!

Und: Wir sind nicht einfach hilflos und ausgeliefert. Wenn der Vorstand schnelle Profite mit der neuen E-Klasse einfahren will und dafür im Werk Überzeit verlangt: wir können auch NEIN sagen! Noch! Unsere Antwort aufs Erpresswerk 2004 haben wir auf der Strasse gegeben – und zwar deutlich. Darüber wäre im Betriebsrat und der Vertrauensleuteversammlung nachzudenken und zu diskutieren statt schnell der Wochenendarbeit zuzustimmen und die KollegInnen von der **alternative** aus gewerkschaftlichen Funktionen zu drücken!

Mama geht zur Grillparty und ich in's Freibad und wohin gehst du am Wochenende?

zur 18. Schicht



Leitung gaben die Herren am vergangenen Mittwoch auch offen zu: die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen am Wochenende in diese Fabrik zu gehen, ist gewaltig zurückgegangen. Und deshalb wolle man Instrumente, um sie im Zweifelsfall halt zwingen zu können.

Wir sollen nicht mehr NEIN sagen können. Das kann und darf unter keinen Umständen sein!

Selbst die kompromissbereitesten Betriebsräte werden abgewatscht



► z.B. Begrenzung der Wochenendarbeit nur auf die betroffenen Bereiche.

Klare Ablehnung von Unternehmensseite!

► Absicherung von Freiwilligkeit.

Klare Ablehnung von Unternehmensseite – siehe oben!

Gewerkschaftliche Errungenschaften verteidigen - nicht noch weiter rückwärts machen!

Wir Gewerkschafter von der **alternative** sagen:

- Die Firma hat sich verpflichtet, Aufträge und Produktion heranzuholen – daran hat sie sich zu halten. Der Chrysler-Auftrag muss ins Werk und zwar ohne weitere Verschlechterungen für die Belegschaft. Sonst wird die Absenkung der Lohnlinie um 2,79 % (3 % Dienstleister) vollends zum Betrug an der Belegschaft!
- Wochenendarbeit muss die Aus-

alternative

BR-Kontakt

Thomas Adler	60140
Michael Clauss	67977
Hans-Jürgen Butschler	67960
Witold Müller	22261
Mate Dosen	66043
André Halfenberg	67965
Fritz Patig	67960
Serkan Senol	60140
Martin Bott	67965
Reiner Böhmerle	66043